

**Heddesheim:** Sommernachtskonzert auf dem Dorfplatz mit den „Starkenburger Philharmonikern“

# 600 Zuhörer erzwingen Zugaben

Von unserer Mitarbeiterin  
**Waltraud Brunst**

Das Wichtigste zuerst: Es hat nicht geregnet. Zwar gab es beim Sommernachtskonzert auf dem Heddesheimer Dorfplatz den in unseren Breiten üblichen Nervenkrieg bis zur letzten Minute, aber dann konnte Bürgermeister Michael Kessler pünktlich um 20.30 Uhr die gut 600 Musikfreunde doch unter freiem, wenn auch grauem Himmel begrüßen. Sein Dank galt dem Bund der Selbständigen, den Stadtwerken Viernheim und den unermüdlichen Männern vom Bauhof, die nachmittags noch vorsorglich die Nordbadhalle bestuhlt hatten.

Ungetrübte Vorfreude also auf das Konzert der „Starkenburger Philharmoniker“ mit durchaus niveauvoller populärer Klassik. Das ambitionierte Amateurorchester, vor ein paar Jahren unter zielstrebigem Leitung des souveränen Profi-Dirigenten Günther Stegmüller aus dem Schüler-Eltern-Orchester des Albertus-Magnus-Gymnasiums Viernheim entstanden, wird inzwischen durch ein paar Berufsmusiker verstärkt und hat schon sechs CDs herausgebracht. Orchestermusiker wissen, dass die Ouvertüren, Walzer und Polkas von Johann Strauß rein spieltechnisch alles andere als „leichte Muse“ sind. Umso imponierender, wie präzise und engagiert die Damen und Herren des Orchesters die vielen Takt- und Tempowechsel ihres temperamentvollen Dirigenten bei den Ouvertüren zur „Nacht in Venedig“ und zur „Fledermaus“, beim Walzer „1001 Nacht“ und der „Annen-Polka“ und erst recht beim rasanten Finale der „Wilhelm Tell“-Ouvertüre von Gioacchino Rossini mitgingen. Eine hübsche Idee, das



Vor rund 600 Zuhörern spielte das ambitionierte Amateurorchester „Starkenburger Philharmoniker“ auf dem Heddesheimer Dorfplatz niveauvolle populäre Klassik.

BILD: SCHWETASCH

leistungsfähige „Tanzforum“ in diesen Heddesheimer Abend einzubinden. Die niedliche Kindergruppe (Annen-Polka) und die durch die Zuschauerreihen schwebenden Walzerpaare (1001 Nacht) ernteten jedenfalls hochverdienten Beifall. Nicht minder gefeiert wurde der trotz seiner Jugend bereits hochdekorierte Geiger Roman Brncic für die sensible Interpretation der Meditation aus „Thais“ von Jules Massenet auf dem weichen Klangteppich aus Harfe und Streichern.

Mit besonderer Hingabe kündigte Moderatorin Dagmar Weber jeweils die beiden exzellenten Vokalsolisten an. Vera Trifanova verfügt über einen farbenreichen dramatischen Koloratursopran und bezwingende Bühnenpräsenz. Sie entzückte im ersten Programmteil als Puppe Olympia aus Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen“, nach der Pause mit „Meine Lippen, die küssen so heiß“ („Giuditta“ von Lehár) und „I could have danced“ aus „My fair lady“ von Frederick Loewe. Der Bul-

gare Metodi Morarthaliev von der Stuttgarter Staatsoper erwies sich mit „La donna è mobile“ („Rigoletto“ von Verdi) und zwei neapolitanischen Canzonen („Torna a Surriento“ und „O sole mio“) als kraftvoller Tenorissimo mit strahlendem Höhenregister. Stegmüllers aufmerksame Arienbegleitung hatte großen Anteil am Erfolg. Die applaudierenden Zuhörer „erzwangen“ drei Zugaben: „Nessun dorma“, „Lippen schweigen“ und „Libiamo“, das Trinklied aus Verdis „La Traviata“.